

Jüdische Musik
Studien und Quellen zur jüdischen Musikkultur

Begründet von Karl E. Grözinger

Herausgegeben von
Jascha Nemtsov

Band 19

2021

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Inna Klause

„Und alles mit Musikbegleitung“

Musikausübung im Gulag
und in den nationalsozialistischen KZ
im Vergleich

2021

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Die Abbildung auf dem Umschlag zeigt das Bild *Vagon* (Eisenbahnwaggon) von Evgenij Uchnalëv, 2001. Das Original befindet sich in der Privatsammlung von Ruvim und Inna Braude, San Francisco.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the internet at <https://dnb.de>

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<https://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2021
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG
Printed in Germany

ISSN 1613-7493 eISSN 2748-9523
ISBN 978-3-447-11674-9 eISBN 978-3-447-39165-8

Das war unser Leben. Man hungert, man hofft, man stirbt. Und alles mit Musikbegleitung.

Zitat von Erich Altmann über Auschwitz aus: *Im Angesicht des Todes. 3 Jahre in deutschen Konzentrationslagern. Auschwitz, Buchenwald, Oranienburg*, Luxemburg 1947

Für meine Familie

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis und einige russische Begriffe	XIII
Transliteration des Kyrillischen	XVII
Danksagung	XIX
1 Einleitung	1
1.1 Methodische Überlegungen vor dem Hintergrund vergleichender Diktaturforschung	1
1.1.1 Vergleich als Methode und methodische Grundlagen	4
1.1.1.1 Totalitarismusforschung versus vergleichende Diktaturforschung	12
1.1.2 Vergleich des Nationalsozialismus mit dem Stalinismus	16
1.1.2.1 Lager im Verhältnis zur Freiheit	23
1.1.2.2 Antisemitismus in der Sowjetunion	26
1.1.3 Definition der Vergleichsgegenstände, Fragen und Erkenntnisziele	28
1.2 Historische Grundlagen des Vergleichs	36
1.2.1 Frühphase und Institutionalisierung	38
1.2.2 Gefestigte Systeme	43
1.2.3 Zusammensetzung der Häftlingsgesellschaft	57
1.2.3.1 „Selbstverwaltung“ der Häftlinge	63
1.2.4 Vernichtungslager und Holocaust	67
1.3 Quellenlage und Forschungsstand	74
1.3.1 Quellen zum Gulag	74
1.3.2 Quellen zu NS-Konzentrationslagern	79
1.3.2.1 Forschung in der DDR vor dem Hintergrund des Antifaschismus	81
1.3.2.2 Chronologischer Überblick	89
1.3.2.3 Quellen zur Musikausübung im KZ Buchenwald aus dem Bestand des IfVMF	98
1.3.3 Besonderheiten der Quellen	109
2 Institutionelle und gesetzliche Grundlagen der Musikausübung sowie Haftbedingungen	121
2.1 Institutioneller Vergleich	121
2.1.1 Die Inspektion der Konzentrationslager (IKL)	121
2.1.2 Die GULAG und ihre „Kulturerziehungsabteilung“	127
2.1.3 „Kultur“ im Lager aus der Sicht einer doppelt Inhaftierten	137
2.2 Haftbedingungen	143
2.2.1 Dnitlag	145
2.2.2 Sevvostlag auf der Kolyma	147
2.2.3 Buchenwald	154
2.2.4 Auschwitz	158
2.2.5 Umgebungsgeräusche	160

3 Musizierpraktiken und Musikrepertoire	167
3.1 Befohlenes Musizieren.....	169
3.1.1 Gesang.....	169
3.1.2 Chöre.....	181
3.1.3 Musikinstrumente.....	184
3.1.4 Lagerkapellen und -orchester.....	189
3.1.4.1 Im Gulag	189
3.1.4.1.1 Solovki.....	190
3.1.4.1.2 Dmitlag.....	193
3.1.4.1.3 Die „Kulturbrigade“ der Bucht Vanino.....	199
3.1.4.1.4 Lagerkapellen beim morgendlichen Ausrücken der Häftlinge zur Arbeit.....	204
3.1.4.2 In nationalsozialistischen Konzentrationslagern.....	214
3.1.4.2.1 Sachsenhausen.....	217
3.1.4.2.2 Buchenwald	220
3.1.4.2.3 Auschwitz.....	231
3.1.5 Konzerte	258
3.1.5.1 Konzertprogramme	273
3.1.6 Lagertheater.....	276
3.1.7 Lagerhymnen / Musikwettbewerbe	283
3.1.7.1 Buchenwaldlied.....	284
3.1.7.2 Kompositionswettbewerb im Dmitlag.....	290
3.1.8 Musik aus Lautsprechern und dem Radio	300
3.2 Selbstbestimmtes Musizieren.....	314
3.2.1 Gesang.....	315
3.2.1.1 Gesang zur Aufrechterhaltung politischer und religiöser Identität.....	320
3.2.1.2 Gesang jüdischer Häftlinge.....	327
3.2.1.3 Volkslieder und Lieder der blatnye	330
3.2.2 Chöre und Gesangsensembles	335
3.2.3 Neue Lieder	342
3.2.3.1 Moorsoldatenlied und „Ja pomnju tot Vaninskij port“	355
3.2.4 Liederbücher	363
3.2.5 Instrumentalmusik.....	367
3.2.5.1 Musikinstrumentenbau.....	367
3.2.5.2 Instrumentalisten und Ensembles.....	370
3.2.6 Konzerte.....	381
3.2.7 Neue Kompositionen professioneller Musiker.....	390
4 Funktionen und Bedeutungen der Musikausübung	401
4.1 Perspektive der Lagerfunktionäre	402
4.1.1 Machtdemonstration	408
4.1.1.1 Musikalische Gewalt gegen jüdische Häftlinge.....	418
4.1.1.2 Ausbeutung zur Befriedigung eigener Bedürfnisse.....	421
4.1.2 Ablenkung / Verschleierung.....	430
4.2 Perspektive der Häftlinge	436
4.2.1 Machtdemonstration	436

4.2.1.1 Einwirkung auf Gefühle und Emotionen.....	443
4.2.2 Ablenkung / Verschleierung.....	448
4.2.3 Identitätsstiftung.....	457
4.2.3.1 Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls.....	466
4.2.3.2 Stärkung politischer Identität.....	470
4.2.4 Widerstand.....	479
4.2.4.1 Humor	491
4.3 Perspektive der Zivilisten.....	502
5 Schlussfolgerungen	507
Quellenverzeichnis.....	521
Archivbestände	521
Elektronische Ressourcen.....	524
Literatur, Noten, Tonträger	526
Personenverzeichnis	551

Danksagung

Diese Arbeit ist durch ein zweijähriges Stipendium des Thüringer Programms zur Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchskünstlerinnen an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar ermöglicht worden, wofür ich sehr dankbar bin. Durch das Stipendium konnte ich mich auf die Forschung konzentrieren und fand im Lehrstuhlinhaber für die Geschichte der jüdischen Musik, Prof. Dr. Jascha Nemtsov, mit seinem Forschungsschwerpunkt „Musik als geistiger Widerstand“ einen Mentor, der mir stets beratend zur Seite stand, wie ich es mir nicht besser wünschen könnte.

Für die großzügige Unterstützung und Hinweise bei der Quellenrecherche im Hochschularchiv | THÜRINGISCHEN LANDESMUSIKARCHIV Weimar (HSA | ThLMA) danke ich herzlich Dr. Christoph Meixner, Esther Schönberger und Thomas Wiegner. Für die freundliche Kommunikation und unkomplizierte Zusendung von Quellen möchte ich mich zudem bei Martina Šiknerová vom Collection Department Terezín Memorial und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Arolsen Archives bedanken. Meine Familie hat die Arbeit mitgetragen, indem sie mich stets unterstützt und mir Freiräume gegeben hat, ohne die es unmöglich gewesen wäre, die Untersuchung zu bewerkstelligen. Meine Freunde Dr. Amrei Flechsig und Dr. Dean Cáceres haben durch ihr Interesse, ihren Zuspruch und sorgfältiges Korrekturlesen zum Gelingen beigetragen.

Darüber hinaus möchte ich einen Dank an all diejenigen richten, die nach so gut wie jedem meiner Vorträge über Musik im Gulag die Frage nach einem Vergleich mit den nationalsozialistischen Konzentrationslagern aufgeworfen haben. Sie haben mich darin bestärkt, diesen Vergleich zu wagen, ohne den großen Respekt zu verlieren, den ich lange Zeit davor hatte. Ebenfalls danke ich den Studierenden der von mir an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar geleiteten Seminare *„Musik an der Grenze des Lebens“: nationalsozialistische Konzentrationslager* (Wintersemester 2018/19) und *Der Klang des Gulag. Musik in sowjetischen Zwangsarbeitslagern* (Wintersemester 2019/20) sowie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Kolloquiums zu aktuellen Forschungsfragen der Musikwissenschaft des Instituts für Musikwissenschaft Weimar-Jena. Sie alle haben durch Wortmeldungen zu neuen Gedanken über die hier behandelten Themen beigetragen.

Zwei Jahre haben sich als eine zu kurze Zeit für dieses Projekt herausgestellt, zumal das Arbeiten im letzten halben Jahr durch die COVID-19-Krise und die daraus resultierende häusliche Kinderbetreuung stark beeinträchtigt war. Deswegen möchte ich die vorliegende Monografie als Materialsammlung und erste Sondierung verstanden wissen, die Denkanstöße zu weiteren Arbeiten geben möge.

Dr. Inna Klause
November 2020